

Beilage zu Nr. 164 des Enzthälers.

Neuenbürg, Samstag den 18. Oktober 1902.

Neuenbürg.



Neuen Wein

Badischen Oberländer und Pfälzer, weiß und rot, pro Hektoliter von Mark 35.— an aufwärts empfiehlt Chr. Rothfuß.

Für Herbst und Winter sind sämtliche

Kinder-Artikel

u. a. Hauben, Hüte, Mützen, Kleidchen, Röckchen, Höschen, Jäckchen, gestrickte Kittel, Tragkleidchen, Pelerinenmäntel, Lätzchen, Gesundheitsleibchen, Strümpfe, gestrickte Schuhe, sowie reizende Neuheiten in

Kinder-Schürzchen

in unerreichter Auswahl eingetroffen.

Auf meine bekannten, gut gearbeiteten

schwarze Bierschürzen und schwarze Trägerschürzen

mache ich noch besonders aufmerksam.

Fritz Schumacher,

vorm. Max Hasenmayer

Pforzheim.

Kindewagen

in größter Auswahl, ebenso

Korbwaren, Blumentische

in Rohr und Naturrinden,

*** Sessel etc., ***

empfiehlt bei billigster und reeller Bedienung

Chr. Semmelrath,

Pforzheim, Deimlingstrasse.

Reparaturen jeder Art werden solid und billig ausgeführt.

Calmbach.

Am Sonntag und Montag

findet

Tanz-Musik

durch die Wildbader Turnkapelle statt. Es ladet freundlichst ein

Blessing z. Sonne.

Neuenbürg.

Gasthof zum „Bären“.

Anlässlich der Kirchweih

findet am

Sonntag und Montag

Tanz-Unterhaltung

statt, wozu höflichst einladet

Elise Burghard.

Neuenbürg.

Morgen Sonntag und Montag

findet

Tanz-Unterhaltung

statt, wozu ergebenst einladet

E. Lustnauer z. „Sonne“.

Calmbach.

Am nächsten Sonntag und Montag (Kirchweih)

findet bei mir mit gutbesetzter Wildbader Musik (Quartett Wörner)

Konzert

u. Tanz-Unterhaltung

statt, wozu bei guter Bewirtung, bekannten reinen Weinen, freundlichst einladet

J. Barth z. „Anker“.

Schwann.

Gasthaus zum „Ochsen“.

Anlässlich der Kirchweih findet am Sonntag und Montag in meinem Hause

Tanz-Musik

bei gut besetzter Blaskapelle statt. Für gute Küche, alte und neue Weine ist bestens gesorgt und lade hiermit meine werten Gäste höflichst ein.

Christian Wagner.

Schwann.

Ueber die Kirchweih findet in meinem Hause am

Sonntag und Montag

Tanz-Musik

statt, wozu ich höflichst einlade.

J. Saas z. Waldhorn.

Schwann.

Gasthaus zum „Adler“.

Sonntag und Montag

findet anlässlich der Kirchweih

Tanz-Belustigung

statt. Für gute Speisen und reelle Getränke ist bestens gesorgt. Hierzu ladet höflichst ein

Wilhelm Hagenlocher.

verfügt. In hinter- gewisser Digerens, Bron, her und 8 lebensgefährliche Daliegenden nahm über 50 Jhr. weg ag nach der That erbrechers habhaft, der regelmäßig in rei zu überbringen u haben, um diesen s. im Ochsenhandel, Landwirtschaftlichen den: Am 9. März abbel in Fronberg r in Willhof ein dgewicht ab. Bei 16. März fiel der Ochsen auf, die unben zurückgelegt aus, daß Pamler ieb mit ungeschro- r überfüttert hatte, urst belamen und aufnahmen. In- der Tiere, die vor 27,20 Jhr. wogen, vorausgegangenen 1,22 Jhr. gestiegen, htsverlust von vier s Wegeß bei einem ei Tage nach der chen Stall hatten atner abgenommen. orj erblickte in der Bergehen des Be- hn unter Annahme sstrafe von 10 M. ler und der Amts- Strafe wurde vom ht. schlafenden Mann ein vergnügtes, Ende träumt er ter. das Feuer, ein ge- en, aber keinen Herrn, inger denkt er von um und her, schwer, und 20. Oktober. ist bei vorherrschend läbler Temperatur iteils bewölkt und en geneigtes Wetter

Telegramme. em für die Buren- nie veranstalteten Personen teil, da- otha, Dewet und begrüßt. Lückhoff Botha dankte für d den begeistertsten tschen Mitkämpfer, z sein könne. Die aterland zu retten; wollte den Frieden Delarey wurde Er führte aus, twer geworden sei. rößer, da sie mit wurden. Jeder s und spricht die erung werde weiter ed.) rd Ritchener ist ind Indien abgereist. en Beilage.



Freund & Co.,

Pforzheim, weßl. Karlsriedrichstraße 23.

Wir bitten um gest. Besichtigung unserer Fenster-Auslage.

Bei Einkauf von über 20 Mark wird die Reise von Neuenbürg nach Pforzheim vergütet.

Herbst- und Winter-Saison:

Herren-Anzüge,
Herren-Weberzieher,
Herren-Älster,
Herren-Joppen,
Herren-Hosen.

Burschen-Anzüge,
Burschen-Weberzieher,
Knaben-Anzüge,
Knaben-Mäntel,
Knaben-Joppen.

Sämtliche Artikel in guten Stoffen, bester Ausführung zu billigen Preisen.
Streng reelle Bedienung.

Neuheiten

in Handschuhen aller Arten,

sowie Damen-Gürtel.

Cravatten, Herren-Wäsche, Hosenträger, Knöpfe u. s. w.

Auch eine Partie zurückgesetzter

Cravatten

empfehlen zu äußerst billigen Preisen

Emma Schefeld Wtw.,

Spezial-Geschäft, Oestl. Karl-Friedr.-Str. 28.

Zahn-Atelier

Neuenbürg

Hauptstrasse 211.

Unterzeichneter empfiehlt sich in der Behandlung kranker Zähne, Einsetzen einzelner Zähne, sowie ganzer Gebisse unter sorgfältiger Bedienung.

Jul. Klausner

Zahntechniker.

Sprechstunden in Wilbad jeden Montag u. Donnerstag im Hause des Hrn. Kürschner Komelsh, Hauptstr.

Chr. Schill

San-Unternehmer in Wilbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier

bei billigster Berechnung:

Doppelfalzriegel,

(Patent Ludowici)

gew. Riegel u. Schindeln,

la. Portlandcement

vom würt. Portlandementwert

Lauffen a. N.

Gachsteine

in allen Sorten und

Samensteine,

Schwemmsteine u. selbstgefertigte

Schlacken- u. Gipssteine,

10, 12, 14 und 16 cm breit,

feuerfeste Gachsteine und

Platten,

Steinengröhren in allen

Cementröhren Lichtweiten,

gemahlener Schwarzkalk

in Säden,

Carbolineum,

Dachpappen,

Bei Wagenladungen entsprechend

billiger.

Husten leidender!

probieren die hustenstillenden und

wirksamsten

Kaiser's

Bruist-Caramellen

Malk-Extrakt mit Zucker in fester Form.

2740 not begl. Zeugn. be-

weisen wie bewährt u.

bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und

Berschiebung sind. Dafür Angebotenes

weise zurück! Jeder 25 Bfg.

Niederlagen bei: Wilhelm Fick

in Neuenbürg; Chr. Boger in Calm-

bad; W. Waldmann in Herrenalb.

Streng reelle und billige Bezugsquelle!

In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Gänsefedern u. alle anderen Sorten Bett-

federn. Kräftig u. beste Füllung garantiert

Bestes Bettfedern 2. Pfund für 0,80; 1 A:

1,40. Feine Halbdaunen 1,60; 1,80. Weiß-

federn: Halbweiß 2. u. weiß 2,50. Silberweiß

Gänse u. Schwannfedern 2; 2,50; 4; 5. Halb-

gänse, Gänsebaunen 2,50; 3. Wollebaunen 2;

4; 5. Jedes beliebig. Quantum sofort geg.

Kadnahme! Rücknahme auf unsere Kosten!

Pecher & Co. Herford F

Nr. 1424 in Westfalen.

Verden und Verstellten, auch über

Bestellungs- und fertige Betten liefern.

Angabe der Proportionen für Federbetten

erwünscht!

HERREN welche
Reell u. Billig bedient sein wollen,
lassen sich stets unsere reichhaltigen
Muster-Collectionen
kommen. Größtes
Tuch- u. Buckskin-
Lager.
Gebrüder Schmidt
PFORZHEIM.

M. Schneider, Pforzheim.

Fertige Betten. Fertige Wäsche.



Bett-Federn

Komplette Braut-Ausstattungen.

Formulare jeder Art sind vorrätig bei
C. Nech.

Baupläne, Voranschläge
u. s. w. werden rasch und billig an-
gefertigt, auch die Ausführung ganzer
Bauten übernommen.

Christian Schill,
Baugeschäft Wilbad.



Red Star Line

Rothe Stern Linie.

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Philadelphia

Auskunft ertheilen:

Red Star Linie in Antwerpen

oder deren Agent:

Carl Pfister, Kaufmann

in Neuenbürg.

Bildschön!

Ist jede Dame mit einem zarten, reinen Ge-
sicht, rosigen, jugendlichen Aussehen,
reiner, sammetweicher Haut und blendend
schönem Teint. Alles dies erzeugt:

Radebeuler Eickenmilchseife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Präsidenten

Schuhmarkt Steudenpferd.

à St. 50 Bf. bei: Carl Pfister und

Albert Fengerl.

Deutscher Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.

Stuttgart, 15. Okt. Gestern ist hier der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke zusammengetreten. Den Begrüßungsabend, der eine Reihe von Ansprachen brachte, eröffnete Universitätsprofessor Grünher-Tübingen im Namen des württemb. Landesverbandes, in dem er im Interesse der Kraft und der Zukunft des deutschen Volkes zum Kampfe gegen den Alkoholismus aufforderte. In der folgenden öffentlichen Mitgliederversammlung gedachte der Vorsitzende u. a. des verstorbenen Merkureddakteurs Dr. Elben, welcher in hiesiger Stadt durch seine rastlose Tätigkeit in dieser Sache viel gewirkt habe. Es sei eine Hauptaufgabe der Vereinsmitglieder, durch das Beispiel in der Mäßigkeit die Bestrebungen des Vereins zu fördern. Der Verein sei dazu berufen, der Erbünde des deutschen Volkes, dem Trinken, auf den Leib zu rücken und an ihrer Ausrottung mitzuarbeiten. Erfreulich sei es für den Verein, daß eine große Zahl Ehrengäste, Vertreter der Behörden u. s. w. erschienen sei. Redner dankte den Herren für ihre Teilnahme. Ministerialrat v. Schwab begrüßte die Versammlung namens des Justizministeriums und betonte, daß die Bestrebungen des Vereins für das Justizministerium von großem Interesse und hoher Bedeutung seien. Namens der Versicherungsanstalt Württemberg sprach Regierungsdirektor Maginot, namens der Stadtgemeinde Stuttgart Gemeinderat Stockmayer. Prof. Dr. Grünher-Tübingen führte aus: Schädlichkeit und Nichtschädlichkeit des Alkohols werden vom Publikum vielfach falsch bemessen. Es kann jemand in seinem ganzen Leben nicht betrunken gewesen sein und doch ein Opfer des Alkoholismus werden. Wer gewohnheitsmäßig morgens, zum Mittagessen, zum Beipser und abends wieder trinkt, ist in den Klauen des Alkoholismus. Den im Hause arbeitenden Näherinnen 3 bis 4 Mal im Tage alkoholische Getränke vorzusetzen, sei ein unerhörter Mißbrauch. Unser Most enthalte ja nur wenig Alkohol, für den kindlichen Organismus, er sei aber entschieden verderblich. Der Gefängnisvorstand von Schwäbisch-Hall, Oberjustizrat Schwandner, sagte, daß man nirgends so sehr die verderblichen Folgen des Alkohols wahrnehme, als in den Strafhäusern. Die Hälfte aller seiner Sträflinge sei im Rausch zum Verbrecher geworden, oder sie seien schlecht beanlagt infolge der Trunksucht ihrer Eltern. Fast alle Sittlichkeitsverbrecher hätten ihre That unter dem Einfluß des Trinkens verübt. Oberkonsistorialrat Dr. v. Braun: Wie viel Opfer der Alkoholausschweifung habe der Geistliche an den Gräbern zu beklagen, wohin ihn sein Beruf führe! Aber selbst wenn die schlimmsten Folgen nicht eintreten, wie viel geistige Verarmung und Verjüngung hat der Alkoholismus zur Folge! Lehrer Dr. R. G. Luz-Stuttgart weist als Schulmann darauf hin, wie viel schon in frühestem Jugend im Alkoholmißbrauch gesündigt werde. In Heilbronn seien einmal an einem Montag 24 Schulknaben als völlig „verkatert“ erkannt worden. Dabei sei im kindlichen Alter der Kampf gegen den Alkoholismus so außerordentlich leicht, da der kindliche Organismus einen instinktiven Widerwillen gegen den Alkohol zeige. Statt dessen werden Hunderttausende von Kindern von früher Jugend an an den Alkohol gewöhnt und schrecklich zeigen sich die Folgen dieses frühen Alkoholgenußes in der Schule. Auch die Zahl der Militärlüchtigen gehe in allen Kulturstaaten von Jahr zu Jahr zurück. Alle vernünftigen Eltern sollen den Kindern den Genuß des Alkohols (Wein, Most und Bier) streng unterjagen; in den Schulen sollen die Kinder über die Gefährlichkeit des Alkohols aufgeklärt und vor dem Alkoholgenuß gewarnt werden. Endlich legte Dr. Habrisinspeltor Dr. Fuchs-Starkbrude dar, welche schrecklichen Verheerungen der Alkoholismus in einer der größten und wichtigsten Klasse unseres Volkes, im Arbeiterstand, anrichte. Die 10 bis 20 Prozent des Einkommens, die der Arbeiter in Alkohol anlege, gehen an der Ernährung ab, an der eigenen und vor allem an der der Frauen und Kinder. Die ganze Zukunft

unseres Volkes erscheine dadurch in Frage gestellt. Wer es ehrlich meint mit den Arbeitern, müsse den Kampf mit dem Alkoholismus aufnehmen, und wer diesen an der Wurzel treffen wolle, müsse Sozialreform in weitem Sinne treiben.

Pfarrer Gonser von Heilbronn und Pfarrer Schwarz-Barthausen referierten über das Thema „Verein und Wirtshaus“. Gonser führte aus: Das Vereinsleben nimmt von Jahr zu Jahr immer mehr zu und übt auf die Verhältnisse des Einzelnen, auf die Familie wie auf das öffentliche Leben einen großen Einfluß aus. Ausdrücke wie „Vereinsmeierei“, „Vereinswut“, „Vereinsdujelei“ u. s. w. kennzeichnen in drastischer Weise die ungesunde, übermäßige Ausdehnung des Vereinswesens. Die Vereine erfüllen ihren Zweck nicht, weil zu viel getrunken wird, und es wird zu viel getrunken, weil die Vereine vielfach notwendig auf das Wirtshaus angewiesen sind. Zwischen Vereinen und Wirtshaus besteht geradezu ein Liebesverhältnis. Der Trinkzwang dehnt sich besonders auf das Vereinsleben aus. Die Trinksitte werden durch das Vereinsleben genährt, das sogenannte „Hocken“ bürgert sich durch daselbe immer mehr ein, damit geht der Idealismus des Familienlebens nach und nach bei breiten Massen verloren, ganz abgesehen davon, daß Gesundheit und Geldbeutel hart mitgenommen werden. Redner erinnerte an die vielen Festlichkeiten, Fahnentweihen, Herbstfeiern u. s. w., welche Auswüchse des Vereinswesens sind, ungeheure Summen verschlingen und in sittlicher Beziehung schwere Schäden verursachen. Stuttgart z. B. habe 932 Vereine, so daß auf 1000 Einwohner 4,9 Vereine treffen. Von den 932 Vereinen seien 560 lediglich geselliger Natur. In anderen Städten sei es nicht anders. Heilbronn z. B. hatte 1890 85 Vereine, 1900 dagegen 154; es kommen dort also auf 1000 Personen 4,97 Vereine. Während im Mittelalter nur einzelne Volksklassen der Trunksucht fröhnten, sind jetzt alle Schichten von diesem Laster durchdrungen, und daran sind besonders die Vereinsfeste schuld. Deshalb muß das Band zwischen Verein und Wirtshaus gelockert und der Trinkzwang innerhalb der Vereine abgeschafft werden. Diesen Zweck verfolgen die Herbergen, die Vereinshäuser, die Jugendheime u. s. w. Auch viele Klub- und Gewerkschaftshäuser und Kaffeehäuser haben auf ihren Schild geschrieben: „Kein Trinkzwang!“ Hierin geht uns England mit gutem Beispiel voran. Die Vereine sollten dahin gebracht werden, für ihre Zwecke, wenn sie auf Wirtshäuser angewiesen sind, ein Lokal zu mieten mit der ausdrücklichen Bedingung: „Kein Trinkzwang!“ Die Zahl der Wirtshäuser muß eingeschränkt werden! Redner beleuchtete an der Hand statistischer Zahlen die ungesunden Zustände, welche infolge der Ueberzahl der Wirtshäuser im Wirtschaftsgewerbe herrschen und immer mehr überhand nehmen. Es ist darauf zu dringen, daß das Konzeptionswesen gesetzlich neu geregelt werde. Zum Schluß behandelte Redner die Trinksitte bei den Studenten. Die gebildeten und gut situierten Kreise sollten bei den Mäßigkeitsbestrebungen den unteren Bevölkerungsklassen mit gutem Beispiel vorangehen. Die oberen Gesellschaften müssen aus ihrer Gleichgültigkeit gegen die Bestrebungen der Mäßigkeitsvereine herausgerissen werden, erst dann ist auf einen Erfolg bei diesen Vereinen zu hoffen. — Der weitere Redner, Pfarrer Schwarz von Barthausen, erblühte den Hauptfaktor in den Mäßigkeitsbestrebungen in der bereits angebahnten Gasthausreform, wie sie schon in verschiedenen außerdeutschen Ländern, wie in Schweden und Norwegen, durchgeführt ist. Der Wirtshauszwang raube dem Deutschen, der sich so gern seiner Freiheitsliebe rühme, dieses höchste aller Güter. Die Forderungen der Mäßigkeitsvereine müssen durch ihre Zeitschriften mehr und mehr in die breiten Massen des Volkes gebracht und dieses hierfür interessiert werden. — Dr. Beck-Mengen, Vorstand des Vereins württ. Bahnärzte, referierte über die Frage: Was läßt sich zur Trinksitte-Reform bei den öffentlichen Verkehrsanstalten thun? Der Mensch begehrt die alkoholischen Getränke meist nicht als Nahrungsmittel, sondern als Genußmittel. Redner schilderte nun eingehend

die schädlichen Einwirkungen des übermäßigen Alkoholgenußes auf den menschlichen Organismus. Vor diesen schädlichen Folgen müssen besonders die Angestellten der öffentlichen Verkehrsanstalten, denen das Leben so vieler Menschen anvertraut ist, bewahrt werden. Es kann aber nur von einer Reform der Trinksitte bei diesen Angestellten gesprochen werden. Die Eisenbahnangestellten rekrutieren sich fast ausschließlich aus gewesenen Soldaten und leider werden viele Soldaten beim Militär Alkoholisten. Einige deutsche Verkehrsanstalten geben ihren Angestellten durch Wort und Schrift Belehrungen und Ermahnungen über die Schädlichkeit des Alkohols, schreiten bei übermäßigem Genuß desselben im Dienst mit Strafen ein und geben den Angestellten Gelegenheit, alkoholfreie Getränke in erwärmten Räumen auf den Bahnhöfen zu bekommen. Das Personal muß besonders vor dem Trinken zur Anzeit und besonders vormittags gewarnt werden, da dann dessen Wirkungen am schädlichsten sind. Auf Menschen, welche zwar mäßig, aber öfters des Tages geistige Getränke zu sich nehmen, deren Körper also nie alkoholfrei ist, übt der Alkohol die schädlichsten Wirkungen aus.

Vermischtes

Der Apfel und Apfelwein.

(Nachdruck verboten.)

Der Herbst ist da und mit ihm die Erntezeit der Äpfel. Es steht fest, daß der Apfel unser nützlichstes und gesundestes Obst ist. Fast jeder Magen kann einen reifen, feinen Apfel vertragen, was man in dieser Allgemeinheit nicht von jeder Frucht behaupten kann, nicht einmal von der so beliebten Weintraube, denn ihre Säure reizt bei vielen Menschen die Schleimhäute des Verdauungsapparates zu sehr und erregt so Durchfall oder sonstige Störungen. Der süß-säuerliche Saft des Apfels aber stillt uns den Durst, er kühlt unser Blut und beruhigt die erregten Nerven, besonders wenn er Abends vor dem Schlafgehen genossen wird. In rohem, ungekochtem Zustande kann man den Apfel auch als Heilmittel verwenden und zwar bei Neigung zur Verstopfung, bei Blutverdickung, Hämorrhoiden und bei Sichtsanlage. Gegen die letztere, so ungeschwätzt verbreitete Krankheit hat der berühmte Berliner Professor Dubois-Reymond ein neues, angenehmes Mittel entdeckt, nämlich den Apfelwein.

Die Anlage zur Sichts erbt man nämlich sehr leicht, aber die eigne Lebensweise trägt doch am meisten dazu bei, daß diese Anlage sich zur schmerzhaften Krankheit ausbildet. Ist die böse Sichts nun einmal da, so muß der Befallene eine gewisse Diät beobachten, um die Schmerzanfälle abzumildern und seltener zu machen. Ganz besonders muß der Sichtige die geistigen Getränke meiden, namentlich den Genuß des Weines. Nun ist es aber eine bekannte Tatsache, daß gerade die Sichts ein Vorrecht der besseren Stände ist, daß Sichtige gerne ein Glas Wein trinken. Diese Gewohnheit abzulegen ist sehr schwer, und so kam Dubois-Reymond auf den Gedanken, für Sichtige einen Ersatz für den Traubenwein zu erfinden, der nicht nur unschädlich, sondern sogar nützlich sei. So fand er den Apfelwein, der ohne Zusatz von Zucker wohl ausgegoren ist. Dieser einfache Apfelwein ist allen Sichtigen als Getränk zu empfehlen. Der Berliner Professor sagt nicht, warum dieser Apfelwein den Sichtigen vorteilhaft ist; er begnügt sich mit der Thatfache. Nach meinen Erfahrungen kommt diese Heilkraft daher, weil der Apfelwein, im Gegensatz zum Traubenwein, völlig frei von Weinstein ist und mehr Gerbsäure enthält als jeder weiße Traubenwein.

Der Weinstein nämlich begünstigt die Bildung von unlöslichen Harnsalzen im Blute, worauf ja bekanntlich die Entstehung der Sichts beruht. Der Gerbstoff aber ist in geringen Mengen ein die Verdauung sehr förderndes Mittel.

Der Gehalt des einfachen, reinen Apfelweins an Alkohol ist sehr gering, seine Säure, die Apfelsäure verbindet sich im Organismus sehr leicht zu löslichen Salzen, die schnell und vollständig ausgeschieden werden.

aison:

züge, berzieher, züge, Mäntel, Toppen. Ausführung

chill

ernnehmer, lbad, weije ab Fabrit, erlauf ab Lager

Berechnung:

gel, (udowici), a. Schindeln, cement, tlandementwert a. R.

Sorten und

u. selbstgefertigte

Gipssteine, d 16 cm breit, steine und

ren) in allen

Lichtweiten, Schwarzkalk, äden,

ungen entsprechend

leidender

stimmenden und bedenden

er's

ramellen

cker in fester Form, begl. Zeugn. de- hen wie bewährt u. sicherem Erfolg solche steit, Katarrh und d. Dafür Angebotenes t 25 Bfg.

ei: Wilhelm Fick, r. Boger in Calm- ann in Herrenalb.

lligste Begründung! Kommen im Bedenke!

federn,

le anderen Geiten Bett- le Reinigung garantiert! Hund für 1,50; 1,80; 2,00; 2,50; 3,00; 3,50; 4,00; 4,50; 5,00; 5,50; 6,00; 6,50; 7,00; 7,50; 8,00; 8,50; 9,00; 9,50; 10,00; 10,50; 11,00; 11,50; 12,00; 12,50; 13,00; 13,50; 14,00; 14,50; 15,00; 15,50; 16,00; 16,50; 17,00; 17,50; 18,00; 18,50; 19,00; 19,50; 20,00; 20,50; 21,00; 21,50; 22,00; 22,50; 23,00; 23,50; 24,00; 24,50; 25,00; 25,50; 26,00; 26,50; 27,00; 27,50; 28,00; 28,50; 29,00; 29,50; 30,00; 30,50; 31,00; 31,50; 32,00; 32,50; 33,00; 33,50; 34,00; 34,50; 35,00; 35,50; 36,00; 36,50; 37,00; 37,50; 38,00; 38,50; 39,00; 39,50; 40,00; 40,50; 41,00; 41,50; 42,00; 42,50; 43,00; 43,50; 44,00; 44,50; 45,00; 45,50; 46,00; 46,50; 47,00; 47,50; 48,00; 48,50; 49,00; 49,50; 50,00; 50,50; 51,00; 51,50; 52,00; 52,50; 53,00; 53,50; 54,00; 54,50; 55,00; 55,50; 56,00; 56,50; 57,00; 57,50; 58,00; 58,50; 59,00; 59,50; 60,00; 60,50; 61,00; 61,50; 62,00; 62,50; 63,00; 63,50; 64,00; 64,50; 65,00; 65,50; 66,00; 66,50; 67,00; 67,50; 68,00; 68,50; 69,00; 69,50; 70,00; 70,50; 71,00; 71,50; 72,00; 72,50; 73,00; 73,50; 74,00; 74,50; 75,00; 75,50; 76,00; 76,50; 77,00; 77,50; 78,00; 78,50; 79,00; 79,50; 80,00; 80,50; 81,00; 81,50; 82,00; 82,50; 83,00; 83,50; 84,00; 84,50; 85,00; 85,50; 86,00; 86,50; 87,00; 87,50; 88,00; 88,50; 89,00; 89,50; 90,00; 90,50; 91,00; 91,50; 92,00; 92,50; 93,00; 93,50; 94,00; 94,50; 95,00; 95,50; 96,00; 96,50; 97,00; 97,50; 98,00; 98,50; 99,00; 99,50; 100,00; 100,50; 101,00; 101,50; 102,00; 102,50; 103,00; 103,50; 104,00; 104,50; 105,00; 105,50; 106,00; 106,50; 107,00; 107,50; 108,00; 108,50; 109,00; 109,50; 110,00; 110,50; 111,00; 111,50; 112,00; 112,50; 113,00; 113,50; 114,00; 114,50; 115,00; 115,50; 116,00; 116,50; 117,00; 117,50; 118,00; 118,50; 119,00; 119,50; 120,00; 120,50; 121,00; 121,50; 122,00; 122,50; 123,00; 123,50; 124,00; 124,50; 125,00; 125,50; 126,00; 126,50; 127,00; 127,50; 128,00; 128,50; 129,00; 129,50; 130,00; 130,50; 131,00; 131,50; 132,00; 132,50; 133,00; 133,50; 134,00; 134,50; 135,00; 135,50; 136,00; 136,50; 137,00; 137,50; 138,00; 138,50; 139,00; 139,50; 140,00; 140,50; 141,00; 141,50; 142,00; 142,50; 143,00; 143,50; 144,00; 144,50; 145,00; 145,50; 146,00; 146,50; 147,00; 147,50; 148,00; 148,50; 149,00; 149,50; 150,00; 150,50; 151,00; 151,50; 152,00; 152,50; 153,00; 153,50; 154,00; 154,50; 155,00; 155,50; 156,00; 156,50; 157,00; 157,50; 158,00; 158,50; 159,00; 159,50; 160,00; 160,50; 161,00; 161,50; 162,00; 162,50; 163,00; 163,50; 164,00; 164,50; 165,00; 165,50; 166,00; 166,50; 167,00; 167,50; 168,00; 168,50; 169,00; 169,50; 170,00; 170,50; 171,00; 171,50; 172,00; 172,50; 173,00; 173,50; 174,00; 174,50; 175,00; 175,50; 176,00; 176,50; 177,00; 177,50; 178,00; 178,50; 179,00; 179,50; 180,00; 180,50; 181,00; 181,50; 182,00; 182,50; 183,00; 183,50; 184,00; 184,50; 185,00; 185,50; 186,00; 186,50; 187,00; 187,50; 188,00; 188,50; 189,00; 189,50; 190,00; 190,50; 191,00; 191,50; 192,00; 192,50; 193,00; 193,50; 194,00; 194,50; 195,00; 195,50; 196,00; 196,50; 197,00; 197,50; 198,00; 198,50; 199,00; 199,50; 200,00; 200,50; 201,00; 201,50; 202,00; 202,50; 203,00; 203,50; 204,00; 204,50; 205,00; 205,50; 206,00; 206,50; 207,00; 207,50; 208,00; 208,50; 209,00; 209,50; 210,00; 210,50; 211,00; 211,50; 212,00; 212,50; 213,00; 213,50; 214,00; 214,50; 215,00; 215,50; 216,00; 216,50; 217,00; 217,50; 218,00; 218,50; 219,00; 219,50; 220,00; 220,50; 221,00; 221,50; 222,00; 222,50; 223,00; 223,50; 224,00; 224,50; 225,00; 225,50; 226,00; 226,50; 227,00; 227,50; 228,00; 228,50; 229,00; 229,50; 230,00; 230,50; 231,00; 231,50; 232,00; 232,50; 233,00; 233,50; 234,00; 234,50; 235,00; 235,50; 236,00; 236,50; 237,00; 237,50; 238,00; 238,50; 239,00; 239,50; 240,00; 240,50; 241,00; 241,50; 242,00; 242,50; 243,00; 243,50; 244,00; 244,50; 245,00; 245,50; 246,00; 246,50; 247,00; 247,50; 248,00; 248,50; 249,00; 249,50; 250,00; 250,50; 251,00; 251,50; 252,00; 252,50; 253,00; 253,50; 254,00; 254,50; 255,00; 255,50; 256,00; 256,50; 257,00; 257,50; 258,00; 258,50; 259,00; 259,50; 260,00; 260,50; 261,00; 261,50; 262,00; 262,50; 263,00; 263,50; 264,00; 264,50; 265,00; 265,50; 266,00; 266,50; 267,00; 267,50; 268,00; 268,50; 269,00; 269,50; 270,00; 270,50; 271,00; 271,50; 272,00; 272,50; 273,00; 273,50; 274,00; 274,50; 275,00; 275,50; 276,00; 276,50; 277,00; 277,50; 278,00; 278,50; 279,00; 279,50; 280,00; 280,50; 281,00; 281,50; 282,00; 282,50; 283,00; 283,50; 284,00; 284,50; 285,00; 285,50; 286,00; 286,50; 287,00; 287,50; 288,00; 288,50; 289,00; 289,50; 290,00; 290,50; 291,00; 291,50; 292,00; 292,50; 293,00; 293,50; 294,00; 294,50; 295,00; 295,50; 296,00; 296,50; 297,00; 297,50; 298,00; 298,50; 299,00; 299,50; 300,00; 300,50; 301,00; 301,50; 302,00; 302,50; 303,00; 303,50; 304,00; 304,50; 305,00; 305,50; 306,00; 306,50; 307,00; 307,50; 308,00; 308,50; 309,00; 309,50; 310,00; 310,50; 311,00; 311,50; 312,00; 312,50; 313,00; 313,50; 314,00; 314,50; 315,00; 315,50; 316,00; 316,50; 317,00; 317,50; 318,00; 318,50; 319,00; 319,50; 320,00; 320,50; 321,00; 321,50; 322,00; 322,50; 323,00; 323,50; 324,00; 324,50; 325,00; 325,50; 326,00; 326,50; 327,00; 327,50; 328,00; 328,50; 329,00; 329,50; 330,00; 330,50; 331,00; 331,50; 332,00; 332,50; 333,00; 333,50; 334,00; 334,50; 335,00; 335,50; 336,00; 336,50; 337,00; 337,50; 338,00; 338,50; 339,00; 339,50; 340,00; 340,50; 341,00; 341,50; 342,00; 342,50; 343,00; 343,50; 344,00; 344,50; 345,00; 345,50; 346,00; 346,50; 347,00; 347,50; 348,00; 348,50; 349,00; 349,50; 350,00; 350,50; 351,00; 351,50; 352,00; 352,50; 353,00; 353,50; 354,00; 354,50; 355,00; 355,50; 356,00; 356,50; 357,00; 357,50; 358,00; 358,50; 359,00; 359,50; 360,00; 360,50; 361,00; 361,50; 362,00; 362,50; 363,00; 363,50; 364,00; 364,50; 365,00; 365,50; 366,00; 366,50; 367,00; 367,50; 368,00; 368,50; 369,00; 369,50; 370,00; 370,50; 371,00; 371,50; 372,00; 372,50; 373,00; 373,50; 374,00; 374,50; 375,00; 375,50; 376,00; 376,50; 377,00; 377,50; 378,00; 378,50; 379,00; 379,50; 380,00; 380,50; 381,00; 381,50; 382,00; 382,50; 383,00; 383,50; 384,00; 384,50; 385,00; 385,50; 386,00; 386,50; 387,00; 387,50; 388,00; 388,50; 389,00; 389,50; 390,00; 390,50; 391,00; 391,50; 392,00; 392,50; 393,00; 393,50; 394,00; 394,50; 395,00; 395,50; 396,00; 396,50; 397,00; 397,50; 398,00; 398,50; 399,00; 399,50; 400,00; 400,50; 401,00; 401,50; 402,00; 402,50; 403,00; 403,50; 404,00; 404,50; 405,00; 405,50; 406,00; 406,50; 407,00; 407,50; 408,00; 408,50; 409,00; 409,50; 410,00; 410,50; 411,00; 411,50; 412,00; 412,50; 413,00; 413,50; 414,00; 414,50; 415,00; 415,50; 416,00; 416,50; 417,00; 417,50; 418,00; 418,50; 419,00; 419,50; 420,00; 420,50; 421,00; 421,50; 422,00; 422,50; 423,00; 423,50; 424,00; 424,50; 425,00; 425,50; 426,00; 426,50; 427,00; 427,50; 428,00; 428,50; 429,00; 429,50; 430,00; 430,50; 431,00; 431,50; 432,00; 432,50; 433,00; 433,50; 434,00; 434,50; 435,00; 435,50; 436,00; 436,50; 437,00; 437,50; 438,00; 438,50; 439,00; 439,50; 440,00; 440,50; 441,00; 441,50; 442,00; 442,50; 443,00; 443,50; 444,00; 444,50; 445,00; 445,50; 446,00; 446,50; 447,00; 447,50; 448,00; 448,50; 449,00; 449,50; 450,00; 450,50; 451,00; 451,50; 452,00; 452,50; 453,00; 453,50; 454,00; 454,50; 455,00; 455,50; 456,00; 456,50; 457,00; 457,50; 458,00; 458,50; 459,00; 459,50; 460,00; 460,50; 461,00; 461,50; 462,00; 462,50; 463,00; 463,50; 464,00; 464,50; 465,00; 465,50; 466,00; 466,50; 467,00; 467,50; 468,00; 468,50; 469,00; 469,50; 470,00; 470,50; 471,00; 471,50; 472,00; 472,50; 473,00; 473,50; 474,00; 474,50; 475,00; 475,50; 476,00; 476,50; 477,00; 477,50; 478,00; 478,50; 479,00; 479,50; 480,00; 480,50; 481,00; 481,50; 482,00; 482,50; 483,00; 483,50; 484,00; 484,50; 485,00; 485,50; 486,00; 486,50; 487,00; 487,50; 488,00; 488,50; 489,00; 489,50; 490,00; 490,50; 491,00; 491,50; 492,00; 492,50; 493,00; 493,50; 494,00; 494,50; 495,00; 495,50; 496,00; 496,50; 497,00; 497,50; 498,00; 498,50; 499,00; 499,50; 500,00; 500,50; 501,00; 501,50; 502,00; 502,50; 503,00; 503,50; 504,00; 504,50; 505,00; 505,50; 506,00; 506,50; 507,00; 507,50; 508,00; 508,50; 509,00; 509,50; 510,00; 510,50; 511,00; 511,50; 512,00; 512,50; 513,00; 513,50; 514,00; 514,50; 515,00; 515,50; 516,00; 516,50; 517,00; 517,50; 518,00; 518,50; 519,00; 519,50; 520,00; 520,50; 521,00; 521,50; 522,00; 522,50; 523,00; 523,50; 524,00; 524,50; 52

Der Sichtertrank hat daher darauf zu achten, daß er nur einfachen, reinen Apfelwein geliefert bekommt, denn jeder künstliche, fälschliche Zuckersatz ist ihm schädlich, am schädlichsten aber Champagner-Apfelwein. Dieser schäumende, zuckerhaltige Wein verschlimmert nur das Leiden und kann böse Schmerzanfälle hervorrufen.

Die Bereitung des Apfelweins oder wie der uralte Name lautet, des Siders ist so einfach, daß jeder dazu übergehen kann. Man hat dann die Gewißheit des reinen Weines. Man nimmt zur Bereitung eines guten Apfelweins nur gutes, vollkommen reifes, nicht durch Fäulnis angegriffenes Obst, befreit es von Schalen und Kernen, zerquetscht und preßt es. Diesen ausgepreßten Saft läßt man dann ohne Zusatz von Zucker oder Wasser gären, genau wie beim Traubenwein.

Die Bereitung des Weines geht dadurch vor sich, daß der Saft beim Stehen in warmer Luft, wozüglich 30° R., sehr bald in geistige Gährung übergeht. Dabei wird der klare Saft trüblich, nimmt eine höhere Temperatur an und entwickelt Gasblasen, die aus Kohlensäure bestehen.

Je größer der Zuckergehalt des Mostes und je höher die Temperatur des Lagerraums ist, desto rascher erfolgt die Gährung und desto höher wird nachher der Alkoholgehalt des Weines. Es geht daraus hervor, warum die Weinproduzenten dem Most so gerne Zucker zusetzen.

Schon nach kurzer Zeit hat sich eine gelbe Schicht von Hefepilzen an der Oberfläche des Saftes gesammelt. Durch die vor sich gehende Verwandlung des Zuckers in Alkohol und Kohlensäure verliert der Most immer mehr seinen süßen Geschmack. Mit der Zeit wird die trübe Flüssigkeit langsam klar, indem sich die Hefe zu Boden setzt. Dann ist es Zeit, den Wein abzuziehen. Die Apfelsäure befindet sich auch in vielen Beeren, so namentlich in den Stachel- und Erdbeeren, die ja auch einen Ruf als Heilmittel gegen die Gichtschmerzen haben. Man könnte also an Stelle des Apfelweines den Stachel- oder Erdbeerwein setzen, je nach Geschmack des Patienten. Die Bereitungsweise dieser Weine ist dieselbe, wie beim Apfel.

Der Apfelwein oder Sider hat schon ein sehr hohes Alter. Man schreibt sein Erfinden der Normandie zu. In Frankreich und England steht der Genuß von Apfelwein schon seit Jahrhunderten in hohen Ehren. Die Engländer benutzen sogar noch die Schalen der edleren Apfelsorten zum Getränk. Sie übergießen die getrockneten Schalen mit siedendem Wasser, setzen Zucker und etwas Zitronensaft hinzu und schwärmen für diesen sogenannten Apfelmee.

Der seefahrende Engländer liebt den Apfel sehr. Durch seinen häufigen Genuß schützt er sich gegen den bösen und gefürchteten Stobut. Auf hoher See liebt er ein Getränk, welches er sich aus frischen Äpfeln und Wasser herstellt. Er übergießt frische Apfelscheiben mit kochendem Wasser und diesen Auszug trinkt er nach dem Erkalten mit großer Vorliebe, es erhält gesund und kühl.

Menschen mit normalem Magen sollten sich ihrer Gesundheit zu Liebe wieder an den regelmäßigen Genuß von Obst, namentlich von Äpfeln, gewöhnen. Die alten Kulturvölker waren uns darin entschieden über. Sie kannten beispielsweise nach ihren Hauptmahlzeiten gar nicht den Genuß von Käse, sie nahmen dann nur reifes Obst zu sich, besonders Äpfel. Wir sollten diesem klugen und gesunden Beispiel um so mehr folgen, als wir einen größeren Obstvorrat haben und eine Unmenge von Sorten kennen. Die alten Römer z. B. kannten nur etwa dreißig Sorten edler Äpfel, wir dagegen haben die Pomologie auf eine sehr hohe Stufe gebracht, wir nennen heute etwa 300 Sorten. Und von diesen wird wohl jeder eine Sorte finden, die ihm schmeckt, die seinem Magen wohlthut und seine Gesundheit fördert.

Ein Jubiläum eigener Art begeht dieser Tage der Schlafwagenkondukteur Birtl in Basel, der nunmehr 25 Jahre lang ununterbrochen Dienst auf der Strecke Basel-Frankfurt (badische Bahn) thut und diese Strecke nicht weniger als 7000 Mal hin und zurück befahren hat.

Hannover. Ein schauriges Reiseabenteuer wird dem „Hannov. Anz.“ von einer Leserin mitgeteilt. Sie schreibt: Ich bestieg, um von Braunschweig nach Peine zu fahren, in Braunschweig ein Frauenabteil 2. Klasse, in dem sich bereits eine Dame befand. Sie war vollständig in Trauerkleidung, trug einen dichten schwarzen Schleier und hatte vor sich auf den Knien einen prachtvollen Totenkranz liegen. Als der Zug sich in Bewegung setzte, wurde plötzlich die Thür aufgerissen und herein stürzten zwei Herren, die sich in die Polster warfen, ohne irgend ein Wort der Entschuldigung zu haben für ihr widerrechtliches Eindringen in das Frauenabteil. Ich machte sie darauf aufmerksam, daß sie sich in einem Frauenabteil befänden, erhielt aber keine Antwort. Ich ersuchte dann die Herren, auf der nächsten Haltestelle das Abteil zu verlassen, und wandte mich, als ich auch darauf keine Antwort erhielt, an die Dame in Trauer, die jedoch ebenfalls schwieg. Ich konnte mir dieses Verhalten meiner drei Mitreisenden nicht erklären und wollte auf der folgenden Station den Schaffner um Hilfe bitten; doch als der Zug hielt, stieg die schwarze Dame aus, gefolgt von den beiden Eindringlingen, die ihr sofort die Hand auf die Schulter legten und ihr etwas zuflüsterten. Ich sah die Dame zusammensinken. Dann wandte sich einer der Herren zu mir und trat, während der andere die Dame mit einer Kette fesselte, zu mir an das Fenster mit den Worten: „Danken Sie Gott, daß wir zu Ihnen in das Abteil gekommen sind, die vermeintliche Dame ist ein sehr schwerer Verbrecher, den wir schon lange verfolgt und jetzt endlich gefaßt haben.“

(Das schnellste Schlachtschiff der Welt.) Das kürzlich in Triest für die österreichisch-ungarische Flotte neu erbaute Schlachtschiff „Habsburg“ wird in der einheimischen Presse als das „schnellste Schlachtschiff der Welt“ eingeschätzt. Es besitzt, wie das „Neue Wiener Tagblatt“ berichtet, 8340 Tonnen Displacement und hat während der in der Nähe von Pola abgehaltenen Probefahrt bei einer Maschinenleistung von mehr als 14000 Pferdekraften eine mittlere Geschwindigkeit von 19,62 Knoten gegenüber der vertragsmäßig ausbedungenen Leistung von 18,5 Knoten bei 11900 Pferdekraften erzielt. Dadurch ist ein glänzender Rekord geschaffen worden, denn die „Habsburg“ ist mit einer mittleren Geschwindigkeit von 19,62 Knoten in der Stunde wirklich das schnellste Schlachtschiff der Welt. Sie ist das erste Schiff einer neuen, aus den gleichen Einheiten bestehenden Division.

(Auch ein Alkoholgegner!) In der Gegend von Großenhain hatte ein Bier- und Schnapsverfälscher biederer Handwerker in seinem Vereine eine lange Rede über die verderblichen Wirkungen des „Alkohols“ mit angehört. Ganz hingerissen brach er in die Worte aus: „Nu freilich! Sehr richtig! Mir ham ja bei uns ä recht gutes Bier und ooch än ordentlichen Schnaps. Wozu brauch mer denn noch den verfluchten Alkohol?“

(Gegen die Festscheuche.) Die „Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft“ hat eine vernünftige und notwendige Aktion begonnen: den Kampf gegen die „Festscheuche.“ Bei der letzten Jahresversammlung behandelte Professor Kaufmann aus Solothurn dieses Thema und kam zu folgenden Schlüssen: Das Vereins- und Festweien hat eine solche Ausdehnung und Gestaltung angenommen, daß es im Interesse der sittlichen und materiellen Wohlfahrt des Volkes dringend geboten ist, hier Wandel zu schaffen. Nicht bloß Zeit und Geld, sondern auch Volkskraft wird verschwendet, damit eine Zerspaltung der Kräfte herbeigeführt, die Wirksamkeit der humanitären Vereine, die nach den verschiedenen Richtungen hin für das Volkwohl arbeiten, gehindert und geschädigt. Nicht gegen die schweizerischen und kantonalen Schützen-, Gesang- und Turnvereine mit ihren periodisch wiederkehrenden Veranstaltungen richtet sich der Kampf, auch nicht gegen die beruflichen Bereinigungen und solche mit künstlerischen und wissenschaftlichen Zwecken, sondern gegen jene kleinen Feste und Festlichkeiten, die durch bloße Spekulation veranlaßt sind und denen kein idealer Zweck und höherer Gedanke zu Grunde liegt. Als Kampfmittel werden

empfohlen: Ersuchen an die einzelnen Vereine, ihre Feste seltener zu feiern; das Verlangen, daß diesen Kleinern unnützen Festen von den Behörden keine Unterstützung zu teil wird; die Mithilfe der Presse, die alle Berichte über diese Feste, sowie etwaige „Ehrengaben“ zurückweisen und somit die Eitelkeit der Beteiligten nicht unterstützen soll. Verweigerung von Beiträgen zu diesen Festen, sowie Ausführung von Veranstaltungen, die von wirtschaftlichem, physischem und moralischem Nutzen sind. — Not thäte dieser Kampf auch in anderen Ländern.

(Aufbewahrung des Winterobstes.) Für die möglichst lange Erhaltung von feinerem Winterobst in seiner vollkommenen Schönheit und Treulichkeit wird es den Obstfreunden von Interesse sein, ein noch wenig bekanntes Aufbewahrungs-Verfahren kennen zu lernen, welches als zuverlässig erprobt ist. Mit Eintritt des Winters bringt man das zu verwahrende Obst in Kisten, Fässer und Gefäße, wie sie eben zur Hand sind, und füllt die Zwischenräume während des Einschichtens mit möglichst feinem Sande aus, der aber weder zu feucht noch zu trocken sein darf. Vorzüglich geeignet wird dazu der feine Flußsand sein, weil dieser die wenigsten erdigen Teile mit sich führt. Die Aufbewahrung der so angeführten Gefäße muß in frostfreien Räumen geschehen, am besten also im Keller, wo man auch das Einschichten vornimmt. Wegen Verschiedenheit der Lagerweise des aufzubewahrenden Obstes, ist es erforderlich, solches nach der Verschiedenheit der Reifezeit zu sondern und diese unter Angabe der Sorten auf dem Gefäße zu bezeichnen. Unbedingt notwendig wird dieses für Winterbirnen, weil diese bekanntlich, sobald sie ihre volle Lagerreife erlangt haben, mehr oder weniger rasch durchgehen. Es ist hierbei daran zu erinnern, daß wenn Winterbirnen zunächst die volle Güte entwickeln sollen, sie so spät wie möglich vom Baum abgenommen werden müssen. Die Vorteile dieses Aufbewahrungs-Verfahrens sind: das Obst bedarf keines zeitraubenden und für seine Haltbarkeit nachteiligen Durchschens, da im Falle auch einzelne Früchte faulen sollten, bei dem dieselben abgehenden Sande eine Ausbreitung nicht leicht erfolgen kann; ferner behalten die Früchte im Sande eine ganz vorzügliche Frische; sie welken fast garnicht; ihr eigentümlicher Geschmack erhält sich viel länger als bei andern Aufbewahrungsarten, und die Zeit ihrer Lagerreise dauert länger, auch in einem beschränkten Raum läßt sich auf diese Weise viel Obst aufbewahren, indem die Kisten hoch übereinander stehen können, wobei man die zunächst reisenden Sorten obenhin bringt; der Aufwand dieser Aufbewahrungsweise ist gering, indem der Sand anderweitig zu verwenden ist, und die Kisten jahrelang zu diesem Zwecke gebraucht werden können; gegen Beschädigung durch Mäuse und Ratten, auch gegen die Näscheren des Gefindes ist das Obst auf diese Weise am besten geschützt. Beim Herausnehmen reinigt man die Früchte von den anhängenden feinen Sandteilen durch Abbürsten oder noch besser durch Abwaschen.

[Neues von Serenissimus.] Bei Serenissimus ist ein ausländischer Prinz zu Gast, der unter anderen Sehenswürdigkeiten auch die Kaserne besichtigt. Als sie den Hof durchschreiten, bemerkt der Prinz einen herrlichen Fliederbusch, dessen Blüten ihn entzücken. Auf seine Frage, diese Blüten auf Deutsch heißen, entgegnet der in der Botanik etwas schwächliche Serenissimus: „Das sind ja, äh, äh — das sind ja die bekannten — Kasernenhoiblöten.“

[Guter Rat.] Birtl: „Piccolo, heut ist Dein Namenstag; jetzt hör', was ich Dir sag! Du darfst ins Theater, aber ich mein', 's wär' geheimer, Du wartest bis morgen, da werden die „Piccolomini“ gegeben, das ist was für Dich!“

Scherzrätsel.

O Gott, da kommt ja Nachbars Hans.
Was war der in der Fremde?
Ein halbes Gefäß, eine halbe Gans,
Und was man näht an's Hemde.

Auflösung des Gleichklangs in Nr. 162.
Das Verdienst — der Verdienst.

